

Konjunkturbericht der IHK Heilbronn-Franken für das 1. Quartal 2024

Anzeichen einer Stabilisierung

Die Konjunktur in der Region Heilbronn-Franken hat sich im 1. Quartal 2024 leicht aufgehellt, bleibt aber insgesamt noch schwach. Die Lageeinschätzungen der Unternehmen fallen erstmals seit einem Jahr wieder geringfügig besser als in der Vorumfrage aus. Auch hinsichtlich der Geschäftserwartungen hat die Skepsis das zweite Mal in Folge nachgelassen. Das aktuelle Stimmungsbild hat sich im Dienstleistungssektor, im Baugewerbe, im Einzelhandel und in der Industrie leicht verbessert. Im Großhandel ist hingegen eine Eintrübung festzustellen. Es bleibt abzuwarten, ob es sich bei der aktuellen Verbesserung nur um ein Strohfeuer oder um eine nachhaltige Trendwende handelt. Die Belastungsfaktoren bleiben hoch. Das sind die Ergebnisse der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage, an der sich 381 Betriebe aller Branchen und Größenklassen mit insgesamt rund 89.800 Beschäftigten aus dem gesamten IHK-Bezirk beteiligt haben.

I. Gesamtkonjunktur

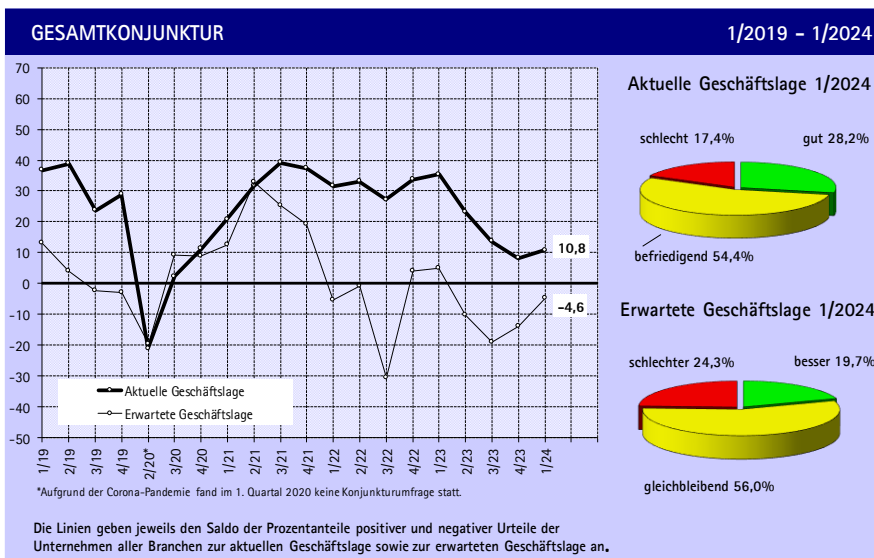
Die konjunkturelle Situation im IHK-Bezirk Heilbronn-Franken hat sich im Frühjahr 2024 auf niedrigem Niveau stabilisiert. Die regionalen Unternehmen schätzen ihre aktuelle Geschäftslage im 1. Quartal 2024 erstmals seit einem Jahr per saldo wieder geringfügig besser als in der Vorumfrage ein. Im Einzelnen bezeichnen 28 Prozent (Vorquartal 25 Prozent) der Unternehmen ihre aktuelle Lage als gut und 54 Prozent (Vorquartal 58 Prozent) als zufriedenstellend. 17 Prozent zeigen sich wie im Vorquartal unzufrieden mit dem aktuellen Geschäftsverlauf. Der Saldo der Lageurteile liegt mit 11 Prozentpunkten weiter deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt von 23 Prozentpunkten. Auch die Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate fallen per saldo das zweite Mal in Folge weniger pessimistisch als im Vorquartal aus. Ein Fünftel

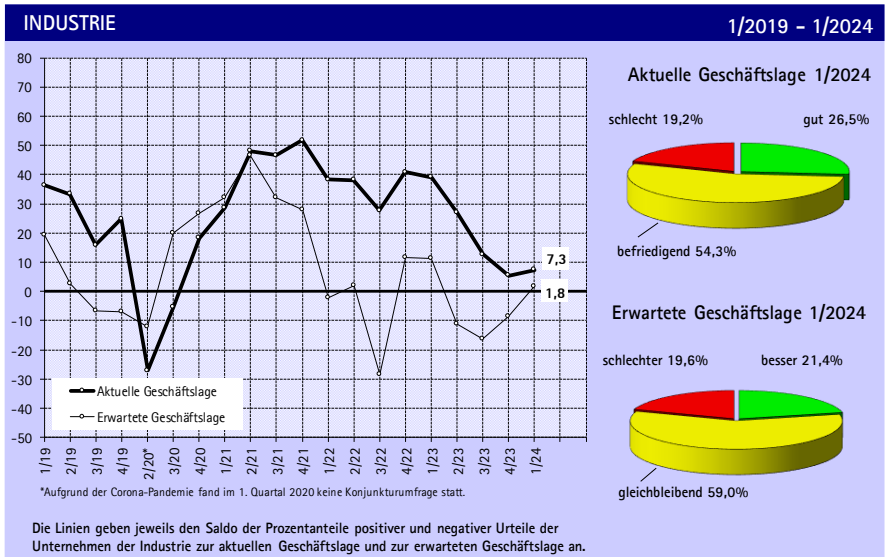
(Vorquartal 16 Prozent) der Betriebe rechnet mit einer besseren zukünftigen Entwicklung. 24 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) blicken pessimistisch in die Zukunft. Das größte Geschäftsrisiko sehen die Unternehmen aktuell in der Inlandsnachfrage mit 59 Prozent (Vorquartal 57 Prozent), gefolgt vom Fachkräftemangel 55 Prozent (Vorquartal 61 Prozent), den Arbeitskosten mit 52 Prozent und den weiterhin überdurchschnittlich hohen Energiepreisen mit 49 Prozent. Erneut gestiegen ist das Risiko wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, das von 36 Prozent (Vorquartal 34 Prozent) der Betriebe beklagt wird. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen hat gegenüber dem Vorquartal per saldo leicht nachgelassen. 16 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) der Betriebe planen mit einem Anstieg der Beschäftigung. 24 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) wollen hingegen Stellen streichen.

Wünschenswert wäre, dass die Konjunktur in Schwung kommt. Nach wie vor haben die Unternehmen jedoch mit handfesten strukturellen Herausforderungen zu kämpfen, vor allem den hohen Kosten für Energie, Personal oder mit der Finanzierung. Zudem verliert Deutschland im internationalen Vergleich an Boden, nicht zuletzt wegen der hohen Steuerlast und der enormen Bürokratie. Vor diesem Hintergrund ist damit zu rechnen, dass auch 2024 ein schwieriges Jahr für die regionale Wirtschaft werden dürfte. Die Unternehmen benötigen jetzt ein deutliches Aufbruchssignal. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland gehören auf den Prüfstand und sollten dringend verbessert werden.

II. Industrie

In der regionalen Industrie, die maßgeblich die regionale Wirtschaft bestimmt, haben sich die Lageurteile erstmals seit Jahresbeginn 2023 wieder leicht verbessert. 27 Prozent (Vorquartal 26 Prozent) der Industrieunternehmen melden eine gute aktuelle Geschäftslage, während 19 Prozent (Vorquartal 21 Prozent) mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden sind. Nach wie vor überwiegen die positiven Stimmen die negativen Einschätzungen nur geringfügig. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland fallen per saldo erneut weniger schwach als im Vorquartal aus. Bei den Inlandsorders meldet ein Zehntel (Vorquartal 7 Prozent) einen Anstieg. 34 Prozent (Vorquartal 41 Prozent) beklagen einen Rückgang. Bei den Auslandsorders berichtet ein Fünftel (Vorquartal 12 Prozent) von einer Steigerung. Rund ein Viertel (Vorquartal 36 Pro-

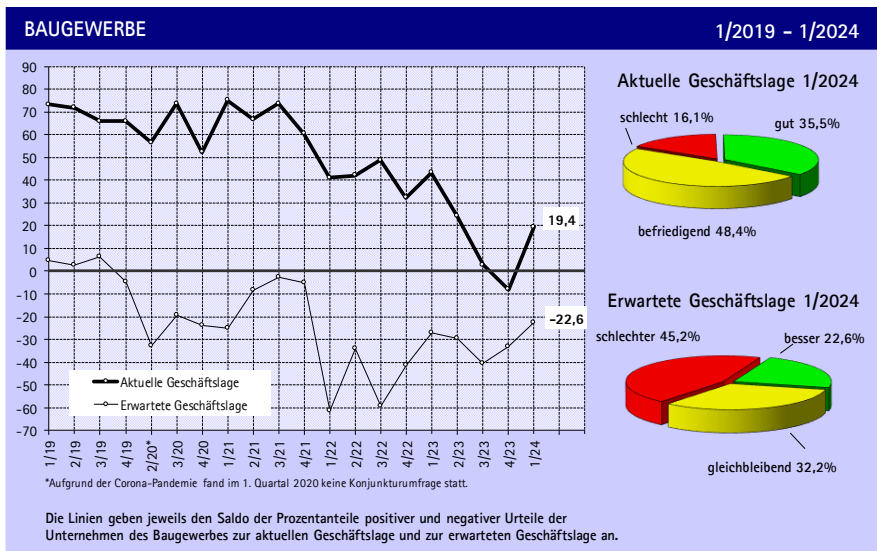




zeichnen den Geschäftsverlauf als gut. 16 Prozent (Vorquartal 27 Prozent) sind mit der aktuellen Lage unzufrieden. Die Auftragseingänge insgesamt bleiben per saldo im Minusbereich, fallen jedoch weniger negativ als im Vorquartal aus. Ein Viertel (Vorquartal 9 Prozent) der Unternehmen berichten von steigenden Auftragseingängen. 54 Prozent (Vorquartal 57 Prozent) klagen nach wie vor über Einbußen. Die Erholung der Auftragslage ist auf eine Belebung im öffentlichen und im gewerblichen Hochbau zurückzuführen. Die Auftragslage im Wohnungsbau liegt aufgrund der hohen Zinsen und Baukosten weiter auf einem extrem niedrigen Niveau. 90 Prozent (Vorquartal 82 Prozent) berichten hier von rück-

lag musste Einbußen hinnehmen. Die Kapazitätsauslastung lag im Durchschnitt bei 80 Prozent (Vorquartal 81 Prozent). In Bezug auf die zukünftige Geschäftsentwicklung hat die Skepsis erneut abgenommen. Mit jeweils rund einem Fünftel der Betriebe halten sich die optimistischen (Vorquartal 17 Prozent) und die pessimistischen Stimmen (Vorquartal 26 Prozent) etwa die Waage. Größte Risiken werden in der Inlandsnachfrage, den Arbeitskosten, den Energiepreisen und im Fachkräftemangel gesehen. 41 Prozent nennen die Auslandsnachfrage als Geschäftsrisiko. Leicht verbessert haben sich die Exporterwartungen. 29 Prozent (Vorquartal 23 Prozent) der Betriebe kalkulieren mit steigenden Exporten. 19 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) rechnen mit einem Rückgang. Die gestiegenen Finanzierungskosten und die erhöhte wirtschaftspolitische Unsicherheit dämpfen weiter die Investitionstätigkeit. Nur 17 Prozent (Vorquartal 21 Prozent) der Betriebe planen mit steigenden Inlandsinvestitionen. 30 Prozent (Vorquartal 35 Prozent) rechnen dagegen mit einer Verringerung. 11 Prozent der Industriebetriebe gaben an, in den letzten drei Jahren Inlandsinvestitionen zu Gunsten von Auslandsinvestitionen zurückgestellt zu haben. 27 Prozent (Vorquartal 25 Prozent) der Betriebe planen Personal abzubauen. Nur 14 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) erwägen Neueinstellungen.

läufigen Auftragseingängen. Die durchschnittliche Auslastung von Maschinen und Geräten lag bei 77 Prozent (Vorquartal



75 Prozent). Größte Sorgen bereiten den Bauunternehmen der Fachkräftemangel (68 Prozent), die Arbeitskosten (58 Prozent), die Inlandsnachfragen (52 Prozent) und die Energiepreise (45 Prozent). Hinsichtlich der zukünftigen Geschäftsentwicklung hat der Pessimismus erneut leicht abgenommen. 23 Prozent (Vorquartal 8 Prozent) erwarten eine bessere Entwicklung. 45 Prozent (Vorquartal 42 Prozent) blicken skeptisch in die Zukunft. 23 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) planen mit einem Personalaufbau. 17 Prozent (Vorquartal 11 Prozent) erwägen Stellenstreichungen.

III. Baugewerbe

Im regionalen Baugewerbe hat sich das Stimmungsbild bei einer außergewöhnlich milden Witterung im 1. Quartal 2024 aufgehellt. 36 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) der Betriebe be-

IV. Handel

Im **Großhandel** fällt die aktuelle Lagebeurteilung ungünstiger als im Vorquartal aus. Es überwiegen wieder die negativen Stimmen. 14 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) der Großhändler bezeichnen ihre Geschäftslage als gut. Ein Fünftel (Vorquartal 15 Prozent) zeigt sich mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Im produktionsverbindenden Großhandel fällt dabei das Stimmungsbild deutlich schlechter als im konsumnahen Großhandel aus. Das Bestellverhalten hat sich auf sehr niedrigem Niveau per saldo verbessert. 14 Prozent (Vorquartal 2 Prozent) melden steigende Bestellungen. Die Hälfte (Vorquartal 56 Prozent) berichtet von einem Rückgang. Die Skepsis hinsichtlich

BRANCHENANTEILE IM IHK-BEZIRK IN BEZUG AUF SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (30.06.2023)

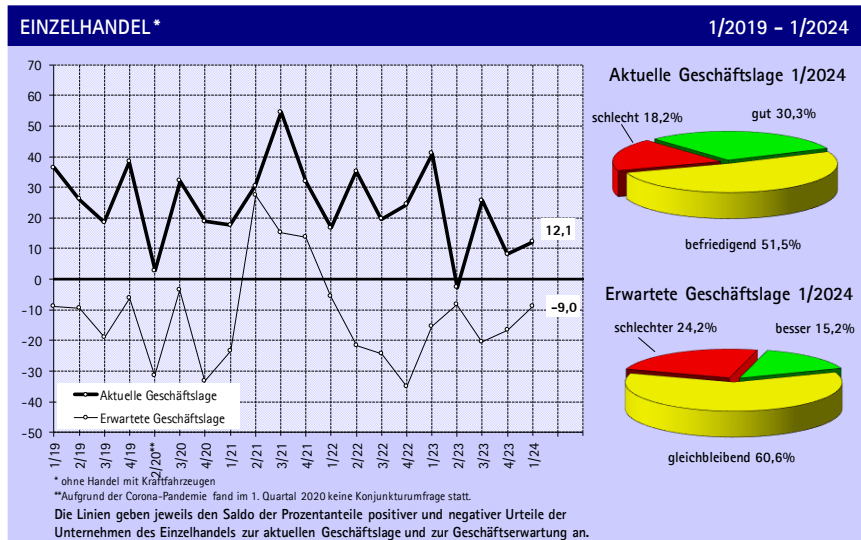
- 44 % Dienstleistungen (inkl. Gastgewerbe und Verkehr)
- 35 % Industrie (inkl. Bergbau, Energie- und Wasserversorgung)
- 14 % Handel
- 6 % Baugewerbe
- 1 % Sonstige

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

der zukünftigen Geschäftsentwicklung hat kaum nachgelassen. 15 Prozent (Vorquartal 13 Prozent) der Betriebe blicken zuversichtlich in die Zukunft. 44 Prozent (Vorquartal 47 Prozent) rechnen mit einem schlechteren Geschäftsverlauf. Größte Risiken sehen die Großhändler in der Inlandsnachfrage, den Arbeitskosten, den Energiepreisen und in der Wirtschaftspolitik. Die Einstellungsbereitschaft ist erneut deutlich gesunken. 44 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) planen einen Personalabbau.

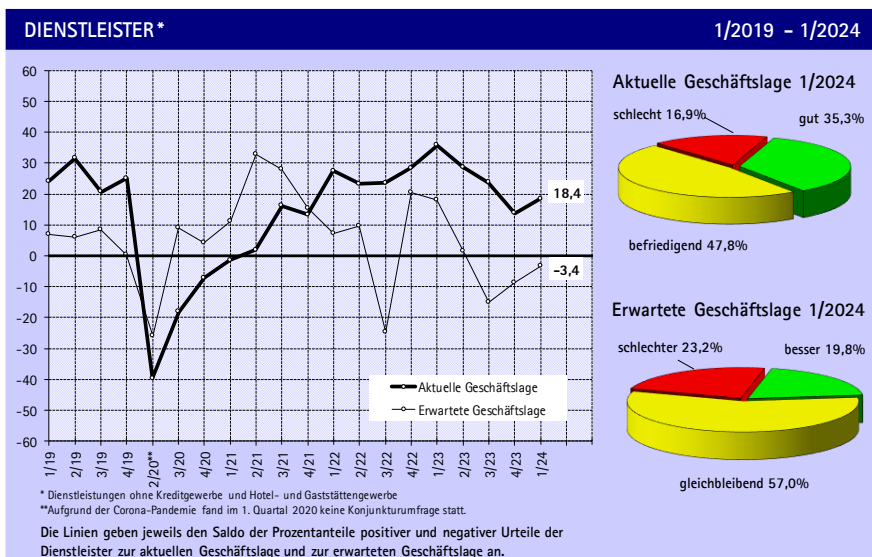
Im regionalen **Einzelhandel** fällt die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage per saldo geringfügig günstiger als im Vorquartal aus. 30 Prozent (Vorquartal 22 Prozent) der Einzelhändler halten den Geschäftsverlauf für gut. 18 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) sind mit ihrer aktuellen Lage unzufrieden. Überdurchschnittlich gute Geschäfte verzeichnen derzeit die Bau- und Gartenmärkte. Besonders schlecht schätzen die Einzelhändler im Möbelhandel ihre aktuelle Situation ein. Das Kaufverhalten der Kunden wird nicht mehr ganz so pessimistisch wie im Vorquartal beurteilt. 3 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) der Einzelhändler sprechen von einem kauffreudigen Kaufverhalten der Kunden. 42 Prozent (Vorquartal 24 Prozent) stufen es als saisonüblich ein. 55 Prozent (Vorquartal 76 Prozent) schätzen das Kaufverhalten als zurückhaltend ein. Lohn- und Gehaltszuwächse sowie eine rückläufige Inflationsrate steigern einerseits die Kaufkraft der privaten Haushalte. Andererseits wirken sich die hohen Preise und eine ausgeprägte Verunsicherung der Konsumenten nach wie vor dämpfend auf den privaten Konsum aus. Als größte Geschäftsrisiken werden die Inlandsnach-

frage, Fachkräftemangel und Energiepreise genannt. Die Einstellungsbereitschaft ist per saldo gesunken. 18 Prozent sehen Neueinstellungen, 21 Prozent (Vorquartal 9 Prozent) einen Personalabbau vor.



V. Dienstleistungsgewerbe

Im Dienstleistungsgewerbe fallen die Lageurteile nach dreimaligem Rückgang per saldo wieder positiver als im Vorquartal aus. 35 Prozent (Vorquartal 27 Prozent) der Unternehmen berichten von einer guten Geschäftslage. 17 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Eine überdurchschnittlich gute Lage melden die ITK-Dienstleister und die Dienstleister für Unternehmen. Über schwache Geschäfte berichten das Verkehrsgewerbe und vor allem der Bereich Arbeitnehmerüberlassung. Bei Auftragsvolumen und Umsatzentwicklung überwiegen wie im Vorquartal leicht die negativen Stimmen. 27 Prozent berichten von steigenden, 30 Prozent von fallenden Umsätzen gegenüber dem Vorjahresquartal. 23 Prozent melden ein zunehmendes, ein Drittel ein sinkendes Auftragsvolumen. Die Geschäftserwartungen fallen per saldo nur noch verhalten pessimistisch aus. Ein Fünftel (Vorquartal 18 Prozent) erwartet eine Verbesserung, 23 Prozent (Vorquartal 26 Prozent) rechnen mit einer schlechteren Entwicklung. Größte Risiken werden im Fachkräftemangel, den Arbeitskosten und in der Inlandsnachfrage gesehen. Ein Fünftel plant einen Personalaufbau, 16 Prozent erwägen Stellenstreichungen.



HERAUSGEBER

IHK Heilbronn-Franken
Ferdinand-Braun-Str. 20
74074 Heilbronn
Geschäftsbereich Unternehmen & International
Mai 2024

KONTAKT

Dorothee Kienzle
Referentin Volkswirtschaft
Tel. 07131 9677-135
E-Mail: dorothee.kienzle@heilbronn.ihk.de

AKTUELLES

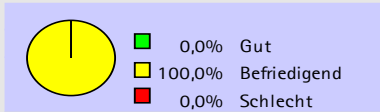
Informationen zur aktuellen konjunkturellen Lage können im Internet unter dem Stichwort „Konjunktur“ abgerufen werden unter:
www.heilbronn.ihk.de/konjunkturbericht

KENNZAHLEN PER NEWSLETTER

Informationen zu aktuellen Wirtschaftszahlen, zur Konjunkturlage sowie zu Daten aus der amtlichen Statistik enthält der IHK-Newsletter „Wirtschaft und Statistik“. Er kann kostenfrei auf der IHK-Homepage, Rubrik Newsletter abonniert werden:
www.heilbronn.ihk.de/newsletter

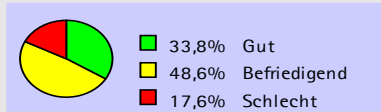
Aktuelle Geschäftslage in ausgewählten Branchen

Fahrzeugbau



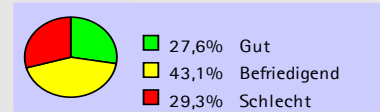
Die Lageeinschätzungen im regionalen Fahrzeugbau fallen per saldo ungünstiger als im Vorquartal aus. Kein Unternehmen (Vorquartal 11 Prozent) spricht von einem guten Geschäftsverlauf. Alle gefragten Betriebe melden eine zufriedenstellende Geschäftslage (Vorquartal 89 Prozent). Bei den Auftragseingängen aus dem In- und Ausland hat sich die Zahl der negativen Stimmen verringert. Die Geschäftserwartungen sind von Optimismus geprägt. 30 Prozent erwarten eine Verbesserung. Ein Zehntel blickt pessimistisch in die Zukunft. Größte Probleme bereiten die Energie- und Rohstoffpreise, der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten.

Maschinenbau



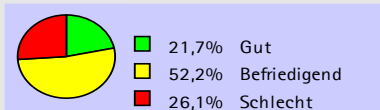
Im Maschinenbau fällt die aktuelle Lagebeurteilung per saldo ähnlich verhalten positiv wie im Vorquartal aus. Ein Drittel (Vorquartal 39 Prozent) der Unternehmen spricht von einem guten Geschäftsverlauf. 18 Prozent (Vorquartal 21 Prozent) bezeichnen die aktuelle Lage als schlecht. Die In- und Auslandsorders bleiben schwach. Besonders niedrig sind dabei die Auftragseingänge aus dem Inland. Größte Risiken stellen die Inlandsnachfrage, geopolitische Spannungen und die Arbeitskosten dar. Hinsichtlich der Geschäftserwartungen überwiegen leicht die pessimistischen Stimmen. Ein Fünftel erwartet eine schlechtere Entwicklung.

Elektrotechnik



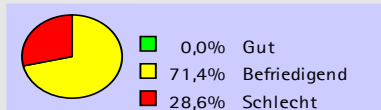
Bei der Einschätzung der wirtschaftlichen Situation im Bereich Elektrotechnik halten sich die positiven und die negativen Stimmen mit wie im Vorquartal 28 Prozent bzw. 29 Prozent (Vorquartal 24 Prozent) etwa die Waage. Die In- und Auslandsorders haben sich per saldo spürbar erholt. 29 Prozent berichten von steigenden Auslandsorders. Als größte Geschäftshemmnisse werden von den Unternehmen die Inlandsnachfrage, die Arbeitskosten und Auslandsnachfrage genannt. 48 Prozent (Vorquartal 26 Prozent) der Betriebe blicken optimistisch in die Zukunft. 13 Prozent (Vorquartal 22 Prozent) zeigen sich skeptisch.

Metallerzeugnisse



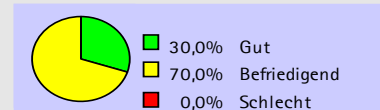
Im Bereich Metallerzeugnisse überwiegen beim aktuellen Stimmungsbild leicht die negativen Stimmen. 22 Prozent (Vorquartal 23 Prozent) der Betriebe sprechen von einer guten Geschäftslage. 26 Prozent (Vorquartal 23 Prozent) zeigen sich unzufrieden. Die In- und Auslandsorders haben sich im negativen Bereich zumindest per saldo spürbar erholt. 24 Prozent (Vorquartal 28 Prozent) erwarten eine ungünstigere zukünftige Geschäftsentwicklung. 2 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) rechnen mit einer Verbesserung. Größte Risiken stellen die Inlandsnachfrage, die Arbeitskosten und die Energiepreise dar.

Glasindustrie/Steinverarbeitung



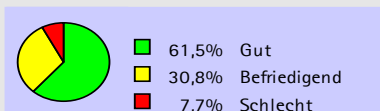
Die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation im Bereich Glasgewerbe/Steinverarbeitung hat sich gegenüber dem Vorquartal noch weiter verschlechtert. Kein Betrieb (Vorquartal 24 Prozent) spricht von einer guten Geschäftslage. 29 Prozent (Vorquartal 33 Prozent) bezeichnen den Geschäftsverlauf als schlecht. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland fallen stark rückläufig aus. 36 Prozent (Vorquartal 10 Prozent) rechnen mit einer besseren zukünftigen Entwicklung. 43 Prozent erwarten eine Verschlechterung. Größtes Geschäftsrisiko ist die Inlandsnachfrage.

Chemische Industrie



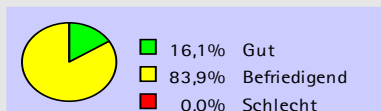
In der chemischen Industrie hat sich die Lagebeurteilung gegenüber dem Vorquartal per saldo verbessert. 30 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) der Unternehmen sprechen von einer guten Geschäftslage. Kein Betrieb (Vorquartal 21 Prozent) ist mit der aktuellen Lage unzufrieden. Einer Erholung bei den Auslandsorders steht ein Rückgang bei den Inlandsorders gegenüber. Ein Fünftel (Vorquartal 21 Prozent) der Betriebe erwartet eine günstigere zukünftige Entwicklung. Die größten Geschäftsrisiken stellen die Energiepreise und die Inlandsnachfrage dar.

Ernährungsgewerbe



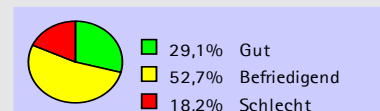
Im Ernährungsgewerbe hat sich das konjunkturelle Stimmungsbild gegenüber dem Vorquartal weiter verbessert. 62 Prozent (Vorquartal 46 Prozent) der Betriebe sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. 8 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) melden eine schlechte Geschäftslage. Bei den Auftragseingängen aus dem In- und Ausland überwiegen nun wieder die positiven Stimmen. Für die kommenden Monate erwarten 29 Prozent (Vorquartal 8 Prozent) einen besseren Geschäftsverlauf. Größtes Geschäftsrisiko sind die Rohstoffpreise und der Fachkräftemangel.

Kreditgewerbe



Im Kreditgewerbe fällt die Lagebeurteilung im Vergleich zum Vorquartal per saldo erneut weniger günstig aus. 16 Prozent (Vorquartal 22 Prozent) der Institute sprechen von einer guten Geschäftslage. Noch immer hält kein Unternehmen den aktuellen Geschäftsverlauf für schlecht. Die Kreditnachfrage der Firmenkunden hat abgenommen. 61 Prozent (Vorquartal 42 Prozent) melden einen Rückgang. Die Kreditvergabe für Investitionen ist bei drei Vierteln der Kreditinstitute gesunken. Größtes Geschäftsrisiko ist weiterhin der Fachkräftemangel. 19 Prozent blicken optimistisch in die Zukunft. 7 Prozent zeigen sich skeptisch.

Hotel- und Gaststättengewerbe



Im Hotel- und Gaststättengewerbe fällt die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage per saldo erneut ungünstiger als im Vorquartal aus. 29 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) der Betriebe berichten von einer guten Geschäftslage. 18 Prozent (Vorquartal 10 Prozent) sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Größte Sorgen bereiten den Unternehmen die hohen Arbeitskosten und Energiepreise sowie der Fachkräftemangel. Hinsichtlich der zukünftigen Geschäftsentwicklung hat der Pessimismus abgenommen. 24 Prozent (Vorquartal 45 Prozent) blicken mit Skepsis in die Zukunft. 15 Prozent zeigen sich optimistisch.